

EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD

Rundbrief
Ostern 2019



**Nicht alle
von uns können
große Dinge tun,
aber wir können
kleine Dinge
mit großer Liebe
tun.**

Mutter Teresa



Foto: Verena Drdak

Hinwendung zum Leben

Nach vielen Jahren des Aufbaues haben sich die Fragen, die uns heute beschäftigen, verändert. Weil wir uns schon so lange für die Menschen am Rande engagieren, ringen wir in der Gemeinschaft immer darum, dass aus der Herausforderung keine dauerhafte Überforderung wird. Wir fragen uns, was es für Emmaus bedeutet, bedingungslos den Geist der Menschlichkeit hochzuhalten. Wie schützen wir uns vor Perfektionismus? Macht er Menschen krank? Wie gelingt es uns als soziale Einrichtung einerseits für Hilfesuchende da zu sein, andererseits den Staat und die Gesellschaft nicht aus der Verantwortung zu entlassen?

Immer wieder beschäftigen wir uns im Vorstand der Emmausgemeinschaft mit diesen Themen. Sie sind sehr herausfordernd, aber sie sind es wert, sich immer wieder aufs Neue damit auseinanderzusetzen. Denn das soziale Leben und Zusammenleben muss immer wieder neu gelernt werden.

Die Fragen sind groß und finden - wie das Leben - keine endgültigen Antworten.



Foto: privat

ten. Dabei gehören die Emmausgemeinschaft und ihre engagierten MitarbeiterInnen zu den aufrichtigsten Menschen, mit denen ich mein Leben teile. Nur hier erlebe ich eine bedingungslose Hinwendung zum Leben und der Welt, denn es

gibt für dieses Projekt keine uninteressanten Menschen. Jeder Mensch wird als Möglichkeit gesehen, wie sich die Wirklichkeit entfalten kann. In dieser Hinwendung zum anderen wird die Gegenwart erlebt, nur in ihr kann man leben und lieben. Dafür wird vom Team tagtäglich eine unglaubliche Leistung erbracht. Viele Menschen außerhalb der Gemeinschaft spüren das besondere menschliche Maß, mit dem in diesem Projekt gearbeitet wird. Sie unterstützen uns und geben nach ihren Möglichkeiten, denn nur gemeinsam kommen wir ans Ziel. Ich bin dankbar, das Leben mit dieser Gemeinschaft zu teilen und danke allen von ganzem Herzen für ihren Beitrag.

Gerald Danner
Obmann

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die am 25. Juni 2018 in Kraft getreten ist, weisen wir darauf hin, dass Ihre Daten von uns absolut vertraulich, ohne kommerziellen Absichten behandelt, verwendet und nicht weitergegeben werden. Sie dienen ausschließlich der privaten Korrespondenz, Dankschreiben, Einladungen, Informationen, usw. Falls Sie keine Rundbriefe mehr von uns erhalten möchten, dann bitten wir Sie eine Mitteilung an emmaus@emmaus-lilienfeld.at zu senden; uns telefonisch oder per Post zu informieren.

Es gefiel mir, es dauerte jedoch bis ich "ankam"

Patrick ist bereits mehrere Jahre in der Emmausgemeinschaft Lilienfeld tätig. Im folgenden Interview, das ich mit ihm führte, erzählt er uns von seinem Leben.

Verena: Seit wann bist du hier und wie bist du auf die Emmausgemeinschaft aufmerksam geworden?

Patrick: Die Arbeitsvorbereitung in Hinterbrühl unterstützte mich bei der Arbeitssuche und hat die Emmausgemeinschaft empfohlen. Das war vor sechs Jahren, damals war ich 17 Jahre alt.

Verena: Wie war es am Anfang für dich?

Patrick: Sehr spannend. Es war wieder eine neue Arbeit für mich. Zuvor arbeitete ich 4 Jahre bei einer Dachdeckerei/Spenglerei. Es war eine Umstellung für mich, da es hier eine ganze andere Tätigkeit war.

Auch war die Umgebung neu für mich. Zu Beginn war es ungewohnt und sogar befremdlich, da ich niemanden kannte. Siegfried zeigte mir alles. Er führte mich durch die Gebäude und das Areal und zeigte mir die Wohngruppe.

Es gefiel mir von Anfang an, jedoch dauerte es, bis ich „ankam“.

Verena: Jetzt arbeitest du hauptsächlich im Flohmarkt. Welche Arbeiten

übernimmst du im Verkauf und hast du früher in einem anderen Bereich mitgearbeitet?

Patrick: Hier arbeitete ich zuerst im Altwarenhandel. Ich war bei Übersiedelungen und Räumungen dabei. Gelegentlich bin ich noch immer bei Ausfahrten, z.B. Räumungen, dabei. Es kommen auch LKWs, die Waren ins Ausland - zu bedürftigen Menschen - bringen. Diese Güter gehören verladen und hier darf ich mithelfen. Hauptsächlich bin ich im Verkauf tätig. An den Vormittagen ordnen wir z.B. Kleidung. Waren werden kontrolliert, anschließend sortiert, aufgehängt oder in die Regale gelegt. An den Nachmittagen, wenn die Kunden kommen, nehme ich Waren entgegen oder ich helfe ihnen beim Einladen und Tragen, wenn es sich um Möbel und größere Waren handelt.

Verena: Wie gefällt es dir, in einer Wohngemeinschaft zu leben?

Patrick: Sehr! Es ist ein Miteinander und ich verstehe mich mit allen gut. Es ist wie eine größere Familie. Wir unternehmen regelmäßig etwas zu-



Hier, im Flohmarkt, ist Patrick tätig.

Foto: Emmausgemeinschaft Lilienfeld

sammen. Letztes Jahr fuhren wir, eine kleine Gruppe, nach Wien ins Ernst-Happel-Stadion zu einem Konzert von Helene Fischer. Es werden Ausflüge angeboten. Vor ein paar Jahren machten wir als ganze Gemeinschaft eine Woche Urlaub am Weißensee.

Verena: Was magst du an der Emmausgemeinschaft?

Patrick: Jeder Tag ist anders. Ich mag es, wenn es abwechslungsreich ist und genieße es, wenn ich bei den Ausfahrten dabei sein kann.

Ich freue mich über den Kundenkontakt und die Stammkunden, die ich schon kenne und die bereits lange zu uns einkaufen kommen.

Verena: Was unternimmst du gerne in deiner Freizeit?

Patrick: Playstation spielen, Radfahren, Mopedfahren. Gerne verbringe ich Zeit mit meinem Vater. Er ist mein Vorbild. An den Wochenenden bin ich daheim in Michelbach. Dort helfe ich gerne in einer Landwirtschaft aus, die Bekannten gehört.

Verena: Man trifft dich immer gut gelaunt und mit einem Lachen an. Was ist dein Geheimrezept?

Patrick: Innere gute Laune

Verena: Lieber Patrick, vielen Dank für das Gespräch!

Sinn und Zweck unserer Gemeinschaft

Einen Beitrag für Menschen in unserer Gesellschaft zu leisten, damit möglichst viele, unabhängig von Herkunft und Ansehen, ein menschenwürdiges Leben führen dürfen.

In der politischen Landschaft tut sich einiges. Werte werden verschoben. Ostern vor zweitausend Jahren hat das Leben verändert. Jesus ist für alle Menschen gestorben und für alle Menschen auferstanden. Er ist Hoffnung und Sinn geworden. Durch ihn gibt es keinen rationalen Grund mehr Angst zu haben und Angst zu verbreiten. Es ist so einfach. Das Bibelwort „Ich bin gekommen, damit ihr das Leben in Fülle habt“ ist allen Menschen dieser Erde zugesagt. Es ist eine christliche Grundaussage, Basis und Orientierungshilfe meines Handelns. Basis und Sinn unserer Gemeinschaft, die im September 2000 begonnen wurde. Eine Hoffnung, die durch den Tod begraben wurde und durch den Tod zu neuem Leben erstarkt ist. Eine Hoffnung, die Kraft gibt auch für unser Heute. Wenn ich gut verortet bin, kann ich mich auch hinauslehnen. Wenn ich unsicher bin, wird das Fremde zur Gefahr. Wenn ich auf Gott schaue, wird der Fremde zu meinem Bruder,

meiner Schwester. Ich darf mich mit dem Fremden vor Gott geborgen fühlen. Er gibt uns trotz Widerwertigkeiten Sinn und Raum. Es liegt an uns, ohne Neid und Eifersucht, allen Menschen Gott mit seiner Liebe zu gönnen. Das christliche Abendland kann nur dann als solches bezeichnet werden, wenn Christus darin Platz findet und christliches Handeln erlaubt ist.

Aus der Gemeinschaft

Die Gemeinschaft geht stabil ihren Weg. Persönliche Schwankungen Einzelner werden gegenseitig abgefedert. Kurzzeitig hatten wir ein Phänomen zu beobachten. So ziemlich jede Abholung, die wir mit Kunden vereinbart hatten, wurde aus unterschiedlichsten Gründen abge sagt. Immer mehr Menschen versuchen über Internetforen ihre Güter direkt zu verkaufen. Dies bedeutet für uns einen Rückgang beim Altwarenhandel. Unser unternehmerisches Handeln ist wieder gefragt. Der daraus resultierende Arbeitsmangel erzeugte eine Kreativität beim bereits entwickelten Holzboden, wo wir durch unterschiedliche Maßnahmen versuchen, den Boden besser unter die Leute zu bekommen. Wir haben drei Qualitätsgruppen eingeführt und die Produktion vereinfacht.

Emmaus als Beispiel

Wenn ein neuer Bewerber kommt, gehe ich mit ihm durch das ganze Haus. Spätestens, wenn wir bei unserer alten

Kapelle sind, kommt die Erklärung über unsere Lebenshaltung: „Jeder ist willkommen, egal, welche Weltanschauung er hat.“ Christ, Moslem, Atheist oder welche auch immer. Es geht um ein friedliches Miteinander. Ich schließe mich selbst aus der Gemeinschaft aus, wenn zum Beispiel jemand zu Tisch sitzt, dessen Hautfarbe oder Herkunft mir nicht gefällt. Eine einfache Regel, die funktioniert.

So ähnlich funktioniert es mit unserer Leistungsfähigkeit. Jeder von uns hat Defizite und Stärken. Die Gruppe als



Foto: Emmausgemeinschaft Lilienfeld

Ganzes braucht sich. Miteinander können wir die unterschiedlichsten Aufgabenstellungen lösen. Jeder Einzelne ist wichtig. Dieses Gefüge von Menschen mit Fähigkeiten gibt den Raum für einen weiteren Menschen, aber nur dann, wenn wir so fair, wie möglich miteinander umgehen und uns wöchentlich ernstnehmen und dazu auch befragen. Diese Haltung lässt jeden frei leben.

Wir haben das Kapital als obersten Entscheidungsträger über den Menschen verbannt. Jeder Mensch ist Kapital genug. Auch wenn wir uns immer wieder streiten, lernen wir immer mehr im anderen einen wertvollen Menschen zu sehen. Manchmal braucht es einen zeitlichen Abstand.

Danke für die großartige Unterstützung, die wir erhalten haben, mit der Bitte um euer weiteres Wohlwollen. Wir dürfen durch eure verlässliche Hilfe nach wie vor unsere Aufgabe erfüllen und einen zeitlich unbefristeten Lebensraum anbieten.

Unsere Notwohnung hat ihre erste Bewährungsprobe überstanden. Sie war kurzzeitig für eine vierköpfige Familie ein Zuhause mit anschließendem Neubeginn.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen den Mut für Werte einzutreten, die wirklich christlich, und dadurch menschlich sind. Ich bitte für alle Verantwortungs-träger um reichen Segen, der sie ermächtigt Liebe zu säen, die niemanden ausschließt, damit wir als Gesellschaft immer mehr ein Miteinander gestalten können.

Für die Gemeinschaft
Siegfried Tischhart

Eine Geschichte vom Glückhsein



Foto: Verena Drdak

Zwei Brüder wohnten einst auf dem Berg Morija. Der jüngere war verheiratet und hatte Kinder. Der ältere war unverheiratet und lebte allein. Die beiden Brüder arbeiteten zusammen. Sie pflügten ihre Felder zusammen und streuten gemeinsam das Saatgut auf das Land. Zur Zeit der Ernte brachten sie das Getreide ein und teilten die Garben in zwei gleich große Stöße, für jeden einen Stoß Garben.

Als es Nacht geworden war, legte sich jeder der beiden Brüder bei seinen Garben zum Schlafen nieder. Der Ältere aber konnte keine Ruhe finden und dachte bei sich: „Mein Bruder hat eine Familie, ich dagegen bin allein und ohne Kinder, und doch habe ich gleich viele Garben genommen wie er. Das ist nicht Recht!“ Er stand auf und nahm von seinen Garben und schichtete sie heimlich und leise zu den Garben seines Bruders. Dann legte er sich wieder hin und schlief ein. In der gleichen Nacht, geraume Zeit später, erwachte der Jüngere. Auch er

musste an seinen Bruder denken und sprach in seinem Herzen: „Mein Bruder ist allein und hat keine Kinder. Wer wird in seinen alten Tagen für ihn sorgen?“. Und er stand auf, nahm von seinen Garben und trug sie heimlich und leise hinüber zu dem Stoß des Älteren.

Als es Tag wurde, erhoben sich die beiden Brüder. Und jeder war erstaunt, dass die Garbenstöße die gleichen waren wie am Abend zuvor. Aber keiner sagte darüber zum anderen ein Wort. In der zweiten Nacht wartete jeder ein Weilchen, bis er den anderen schlafen währnte. Dann erhoben sich beide und jeder nahm von seinen Garben, um sie zum Stoß des anderen zu tragen.

Auf halbem Weg trafen sie aufeinander und jeder erkannte, wie gut es der andere mit ihm meinte. Da ließen sie ihre Garben fallen und umarmten einander in herzlicher Liebe. Und der Segen Gottes blieb über ihnen ein Leben lang.

„Autor unbekannt, für Hinweise bin ich dankbar.“

Arbeit – Wohnung – Hoffnung

Für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

Tischlerei

Altwarenhandel

Sanierung

Transporte

Wohnungsräumungen

Übersiedlungen

Verkauf – Flohmarkt



Verkaufszeiten:

Dienstag bis Freitag, 13.30 - 16.30 Uhr,

EMMAUSGEMEINSCHAFT

LILIENFELD 3183 Freiland 6

Mobil: 0676/961 95 72 (Siegfried Tischhart)

Tel.: 02762/52095-0

Büro: -21 Fax-Büro: -22

Verkauf: -23 Wohngruppe: -24

emmaus@emmaus-lilienfeld.at

www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden: Emmausgemeinschaft Lilienfeld
IBAN: AT46 3244 7000 0001 2443
BIC: RLNWATWWLFD

**Danken wollen wir
allen Spendern!**



Katholische Frauenbewegung
der Diözese St. Pölten



Arbeitslosenfonds
der Diözese St. Pölten

Die **Katholische Frauenbewegung** und der **Arbeitslosenfonds der Diözese St. Pölten** unterstützen dieses Projekt!

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger Emmausgemeinschaft Lilienfeld, Gemeinnütziger Verein zur Integration von sozial hilfsbedürftigen Personen, 3183 Freiland 6. Für den Inhalt verantwortlich: Siegfried Tischhart. Redaktion: Verena Drdak
Herstellung: Hausdruckerei der Diözese St. Pölten, 3100 St. Pölten, Klostersgasse 15

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier